

Ergebnisvermerk

über den Workshop mit den Schlüsselakteuren im Rahmen der
Mehrfachbeauftragung des Rahmenkonzepts Schildacker

Ort: Mensa der Staudinger-Gesamtschule
Zeit: 14.07.2014, 15.00 – ca. 18.15 Uhr

Teilnehmende

Herr Prof. Dr. Pesch	Pesch Partner Architekten Stadtplaner
Herr Rentsch	Pesch Partner Architekten Stadtplaner
Herr Jerusalem	Stadt Freiburg, Stadtplanungsamt
Herr Korzen	Freiburger Stadtbau GmbH

Büros

Herr Binkert	Melder & Binkert, Architekten und Stadtplaner
Herr Melder	Melder & Binkert, Architekten und Stadtplaner
Herr Böhringer	AG Freiraum, Landschaftsarchitekten

Herr Hauer	ASTOC Architects and Planners
Herr Hermann	MESS Mobile Einsatztruppe Stadt und Stil

Herr Hoffschroer	Reicher Haase Associierte GmbH
Frau Aufmkolk	Planergruppe Oberhausen

Frau Trojan	Trojan Trojan + Partner Architekten und Städtebauer
Herr Trojan	Trojan Trojan + Partner Architekten und Städtebauer

Schlüsselakteure

Siehe Teilnehmerliste.

Tagesordnung

1. Begrüßung der Teilnehmer und Einführung in den Workshop
2. Vorstellung des Planungsgebiets und der Aufgabenstellung
3. Gruppenarbeit in vier Arbeitsgruppen
4. Präsentation der Arbeitsergebnisse
5. Zusammenfassung und Verabschiedung

1. Begrüßung der Teilnehmenden und Einführung in den Workshop

Herr Jerusalem, Leiter des Stadtplanungsamts der Stadt Freiburg, begrüßt die TeilnehmerInnen des Workshops für die Schlüsselakteure und geht auf das Planungsverfahren für das Rahmenkonzept Schildacker ein. Anschließend erläutert er den Teilnehmern Charakter und Gestalt des 48 Hektar großen Planungsgebiets. Besonders widmet er sich den planerischen Herausforderungen, die sich aus der Gemengelage und der Verkehrsbelastung ergeben. Im Rahmen der Mehrfachbeauftragung sollen Alternativen für die Gebietsentwicklung untersucht werden. Bevor die Büros mit ihrer Arbeit beginnen, können die Akteure ihre Vorstellungen in den Planungsprozess einbringen.

2. Vorstellung des Planungsgebiets und der Aufgabenstellung

Herr Prof. Dr. Pesch begrüßt die Anwesenden und stellt kurz die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vor. Er stellt die Wohlfühlkarte vor, in der die Sicht der Besucher klar zum Ausdruck kommt. Eine Kopie der Wohlfühlkarte wird dem Protokoll beigelegt.

Herr Korzen, Freiburger Stadtbau GmbH (FSB), stellt anschließend die Geschichte und aktuelle Situation der ECA-Siedlung im Norden des Planungsgebiets dar. Er erläutert die Gründe, die für und gegen eine Sanierung der bestehenden Bausubstanz sprechen. Dabei geht er auch auf das bereits vorliegende Entwurfskonzept von ASTOC Architekten und Stadtplaner aus Köln ein und schildert den aktuellen Planungsstand zur möglichen Modernisierung und Entwicklung dieser Siedlung. Er bekundet den Willen der FSB, eine sozial verträgliche Erneuerung in kleinen Schritten zu organisieren, die einen Verbleib der derzeitigen Bewohner in ihrer Siedlung anstrebt.

3. Gruppenarbeit in vier Arbeitsgruppen

Herr Pesch erklärt das Vorgehen in der nun folgenden Gruppenarbeit. An vier Tischen werden Planunterlagen als Arbeitsgrundlage bereitgestellt, mit deren Hilfe die Schlüsselakteure die aktuelle Situation sowie Vorschläge für die zukünftige Entwicklung des Gebiets Schildacker erörtern sollen. Die Moderation der Gruppen übernehmen die beauftragten Büros auf Grundlage eines einheitlichen Fragenkatalogs. Als Zeitansatz werden ca. 1,5 Stunden für die Gruppenarbeit sowie 45 Minuten zur Präsentation angesetzt.

4. Arbeitsergebnisse der Gruppenarbeit mit Planungsbüros und Schlüsselakteuren

Nach der Gruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert. Zusammenfassend können dabei folgende Anregungen festgehalten werden (Die vollständige Dokumentation der Gruppenarbeit ist auf den Fotos im Anhang festgehalten):

Nutzungen

- Die Heterogenität des Gebiets wird als Qualität und Chance gesehen, die „bunte Mischung“ soll weiterentwickelt werden.
- Gewünscht werden kleinteilige Ergänzungen des Gewerbegebiets im südlichen Teil des Planungsgebiets.
- Aus den Reihen der Schlüsselakteure wird auf den Flächenbedarf zur Erweiterung der Gewerbebetriebe im Gebiet hingewiesen.
- Größere Wohnungsbaumaßnahmen sollten in den Bereichen der bestehenden Wohnquartiere ECA Siedlung, im Bereich der Polizeiakademie sowie auf den schienenabgewandten Flächen des Götz+Moriz-Geländes konzentriert werden.
- Auf dem Götz+Moriz-Gelände soll – angepasst an die Lärmbelastung – im bahn nahen Bereich eher Gewerbe angesiedelt werden.
- Der Bereich um das Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft soll als kultureller Ort ausgebaut werden.
- Der Bereich um das Morat-Institut und den EDEKA-Markt soll zu einer Mitte für das 48 Hektar große Gebiet entwickelt werden.

Soziale Mischung

- In den umnutzungsfähigen Gebäuden der Polizeiakademie soll Wohnraum für sozial benachteiligte Gruppen zu Verfügung gestellt werden.
- Der Umnutzungsprozess soll transparent und offen gestaltet sein. Gewünscht werden eine barrierefreie Erschließung des Geländes und der Gebäude sowie die Ergänzung der Wohnnutzung um bspw. eine Bildungseinrichtung.
- Die Eignung der Gebäude der Polizeiakademie zur Umnutzung als Wohnraum sollte vorab geprüft werden.

Abbau von Nutzungskonflikten

- Über die Ausprägung des Randes zur Basler Straße sollte vertieft nachgedacht werden. Zurzeit ist hier noch kein eindeutiges Profil erkennbar.
- Zur Abschirmung gegen den Verkehrslärm der Basler Straße sollte im Norden ein Band aus Einzelhandelsflächen entstehen.
- Eines der Autohäuser an der Basler Straße hat Pläne zur Gestaltung eines nutzungsverträglichen Übergangs zur südlich angrenzenden Wohnbebauung entwickelt.
- Zu möglichen Umsiedlungsplänen der Autohäuser an der Basler Straße gibt es divergierende Aussagen.
- Festgestellt wird, dass der Schildackerweg momentan als Nahtstelle zwischen relativ stabilen Strukturen im Norden und dem heterogenen südlichen Bereich wahrgenommen wird. Diese strukturelle Grenze sollte gestalterisch betrachtet werden.

Mobilität und Verkehr

- Die Fahrradverbindung über den Schildackerweg in Richtung St. Georgen sollte gestalterisch wie funktional aufgewertet werden.
- Die Lörracher Straße sollte als Allee erhalten und zur attraktiven Stadtstraße umgestaltet werden. Auch der Bus sollte durch die Straße geführt werden.
- Die Querung der Lörracher Straße sollte komfortabel und sicher gestaltet werden (Querungshilfen, Signalisierung?).
- Die Ecke Wiesentalstraße/Schildackerweg sollte zum identitätsstiftenden Ort gestaltet werden und attraktive Nutzungen bieten.

Hindernisse für die bauliche Entwicklung

- Wie mit der Hochspannungsleitung im Planungsgebiet zu verfahren ist, ist noch nicht abschließend geklärt. Das Ergebnis der Prüfung durch die Verwaltung wird den Büros zur Verfügung gestellt.
- Die Bereiche unter der Hochspannungsleitung könnten als ökologische Ausgleichsflächen für bauliche Maßnahmen im Planungsgebiet genutzt werden.

5. Zusammenfassung und Verabschiedung

Herr Pesch fasst die Ergebnisse des Workshops zusammen und erläutert den nun folgenden, weiteren Ablauf des Planungsprozesses. Anschließend dankt er für die konstruktive Zusammenarbeit mit den Planungsbüros, verabschiedet die Schlüsselakteure und schließt damit die Veranstaltung.

gez. Rentsch